

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N<sup>o</sup> 9.

Mittwoch den 29. Januar

1845.

### Amtliches.

Da der Oberamtspfleger Fischer von Neuenbürg zum Abgeordneten gewählt ist, so wurde für die Dauer seiner Abwesenheit mit Genehmigung der K. Kreisregierung die Amtsverweserei dem Verwaltungsaktuar Eisenmann von hier übertragen. Die Ortsvorsteher haben dieß ihren Gemeindepflegern mit der Weisung zu eröffnen, daß von heute an sämtliche Zahlungen an die Amtspflege dem Verwaltungsaktuar Eisenmann zu machen sind.

Neuenbürg, den 27. Januar 1845.

K. Oberamt  
Leypold.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

### Schulden-Liquidation.

In der Schuldsache des Martin Bohnenberger, Bürgers und Maurers in Grunbach, werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Dienstag den 18. Februar 1845,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Grunbach vorgenommen.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 15. Januar 1845.

K. Oberamtsgericht.  
Eindauer.

Arnbach.

### LiegenschaftsVerkauf.

Königlichen Oberamtsgerichtlichen Auftrags zur

Folge, wird am

Montag den 10. Februar d. J.

Vormittags 9 Uhr

auf hiesigem Rathhause, aus der Ganntmasse des Gottlieb Herrmann, Schmid's dahier, die in der Masse vorhandene Liegenschaft verkauft, und zwar:

Gebäude:

die Hälfte an einem zweistöckigen Hause, worin eine SchmidWerkstätte, Scheune, Stallung und Hütte befindlich ist.

Mähfeld:

etwa 5 Brtl. im Mörgelen;  
12½ Rth. Garten beim Haus.

Acker:

1 Brtl. auf Ottenhäuser Markung;  
2 Brtl. auf Gräfenhäuser Markung.

Die Bedingungen werden am Tage des Verkaufs vor der Verhandlung bekannt gemacht.

Die Herren OrtsVorsteher werden um die Bekanntmachung in ihren Gemeinden geziemend ersucht.

Den 21. Januar 1845.

Gemeinderath.

Höfen.

OberamtsGerichts Neuenbürg.

Aus der Ganntmasse des Lorenz Friedrich Mettler, Flößer dahier, wird am

Montag den 10. Februar d. J.

eine FahrnißAuktion, durch alle Rubriken in der Wohnung des Mettler gegen baare Bezahlung abgehalten.

Ferner

wird die Liegenschaft des Lorenz Mettler, beste-

hend in 1/2 Antheil an einem Bohnhaus und Scheuer, mitten im Dorf.

1/2 Viertel 9/10 Ruth. Wiesen, Kammerguth am Brennerberg am

11. Februar d. J.

auf dem Rathszimmer in Höfen verkauft, der Verkauf beginnt je Morgens 8 Uhr, und werden die Kaufsliebhaber hiezu höflich eingeladen.

Den 22. Januar 1845.

Schultheißenamt  
Bodamer.

## **Landwirthschaftliches.**

### **Etwas für Blumenfreunde.**

Vielfache Versuche mit der Düngung mit Salz und Schwefelsäure und deren glücklicher Erfolg brachte mich auf den Gedanken, dieselben auch auf Blumenzwiebeln anzuwenden.

In Folge dessen nahm ich 3 Blumentöpfe füllte dieselben mit einerlei Boden und legte in jeden Topf eine Zwiebel von der weißen Sorte Hyacinthen zum Treiben im Zimmer. Nachdem die Blüthenknospen sich oberhalb des Bodens zeigten, welches am 1. Febr. erfolgte, wurden die Töpfe mit Numern bezeichnet und

Nr. 1 mit 500fach verdünnter Schwefelsäure nach Bedarf begossen,

Nr. 2 mit 500fach verdünnter Salzsäure begossen,

Nr. 3 mit reinem Wasser, welches in gleicher Temperatur, sowie bei Nr. 1 und 2 in Flaschen gut zugespöpft aufbewahrt gehalten wurde.

Die Resultate welche daraus hervorgingen, waren folgende:

Bei Nr. 1 trat die Knospe schnell empor und der Blüthenschaft wurde hoch, jedoch die Blätter blieben kurz; am 1. März fieng sich die Blüthe an zu färben und war am 6. März vollkommen entfaltet.

Bei Nr. 2 entwickelte sich die Blüthe um 5 Tage später, Blätter und Blüthenschaft blieben niedriger als Nr. 1, auch waren die Blätter kurz.

Bei Nr. 3 kam die Blüthe um 12 Tage später und blieb ganz kurz im Blüthenschaft, trieb aber lange Blätter.

Die Temperatur, wo diese 3 Töpfe gehalten

wurden, war stets gleichmäßig, es waltet daher keine Täuschung ob, und so kann ich auch zu diesem Zweck die Säuren, vorzüglich die Schwefelsäure, als Düngung empfehlen.

Da es hier von Nutzen war, so würde sich wohl auch diese Düngung zu andern Zierpflanzen zu einer schnellern Vegetation gebrauchen lassen, in welchem Maße aber dieselbe angewendet werden soll, bleibt anderweitiger Prüfung unterworfen. Laasing, am 23. März 1844.

Tinzmann.

A. J. f. L. u. H.

## **Privatnachrichten.**

Neuenbürg. Die Mitglieder der hiesigen Lesegesellschaft werden auf den 1. Februar, Abends 7 Uhr zu einer Zusammenkunft in der Krone eingeladen. Zahlreiche Theilnahme muß dringend gewünscht werden, ebenso, daß die noch ausstehenden Hefte von 1843 vorher noch an den Bibliothekar zurückgegeben werden, da bei der besagten Zusammenkunft, zu welcher auch Nicht-Mitglieder eingeladen werden, eine Versteigerung der entbehrlichen Schriften statt finden wird.

Den 28. Januar 1845.

Der Vorstand.

W i l d b a d.

Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß ihm die Agentur der

## **Frankfurter Versicherungsgesellschaft**

übertragen ist. Diese Gesellschaft besitzt einen Sicherheitsfond von

### **Vier Millionen Gulden.**

Sie versichert gegen Feuerschaden alle beweglichen Güter und leistet nicht bloß Ersatz für wirklichen unmittelbaren Brandschaden, sondern vergütet auch denjenigen, welcher durch kalten Blitzschlag, Löschten und Ketten beim Brande entsteht.

Bei Versicherungen auf fünf Jahre wird unter Vorausbezahlung der vierjährigen Prämie die fünfte Jahresprämie erlassen und bei Versicherungen auf sieben Jahre, mit Vorausbezahlung der sechsjährigen Prämie, bewilligt die Gesellschaft einen Rabatt von zehn Prozent

von besagter Prämie und ertheilt ausserdem die Versicherung des siebenten Jahres unentgeltlich.

Die Gesellschaft versichert zu festen Prämien, so daß der Versicherte **nie und unter keinen Umständen einen Nachschuß zu leisten hat.**

Zur Annahme von VersicherungsAnträgen, sowie zu jeder gewünschten Auskunft, bin ich jederzeit gerne bereit und bemerke, daß die Statuten der Gesellschaft bei mir zu haben sind.

Den 21. Januar 1845.

Der Agent  
**Nümelin, Architekt.**

**N e u e n b ü r g.**

### **Rüchergartenverkauf.**

Einen im hintern Berg, unweit der Vorstadtstraße, neben Friedr. Wagner, Flößer gelegenen und 27½ neue Ruthen im Meß haltenden Rüchergarten, hat aus Auftrag zu verkaufen.

Den 23. Januar 1845

Werkmeister Walter.

Bei der Stadtpflege Wilddbad sind 1500 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat.  
Wilddbad den 27. Januar 1845.

Stadtpfleger Kübler.

Es hat Jemand gegen gesetzliche Sicherheit zu 5 Prozent 1500 fl. binnen 14. Tagen auszuleihen; Näheres bei der Redaktion.

(Stangen und Flohweidenverkauf.) In Bernau werden bei der Stadtgemeinde im Gemeindegewald Neubau verkauft:

48 Gerüststangen, 2600 Hopfenstangen, 1125 Baumstützen, 6125 größere Flohweiden, 2200 kleinere Flohweiden und einige Klafter Prügelholz

am Samstag den 1. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr.

## **Miszellen.**

### **Eine Russische Erzählung.**

(Schluß.)

Der große Saal des Kremlin bietet einen glänzenden Anblick dar. Die Adelige sind in ihre reichsten Uniformen gekleidet, die Damen weiteifern in Eleganz die Diamanten blitzen zwischen den glänzendsten Kleiderstoffen und Blumen. Was vorzüglich bei diesem herrlichen Schauspiele auffällt, ist die große Heiterkeit;

Maskenscherz und Freude vernimmt man von allen Seiten, alles Ceremoniell ist auf den Befehl des Czaren verboten.

Aller Blicke richteten sich auf die Schaar der jungen Mädchen, welche um die Krone des Alexis buhlen. Sie sind alle so schön, daß es schwer ist, eine Wahl zu treffen. Welches ist das junge Mädchen, das sich über alle andern erheben wird? Keine weiß es. Die Prinzessin Elisabeth Barbarykin fesselt vorzüglich die Aufmerksamkeit Aller, sie scheint die Erste unter ihren Nebenbuhlerinnen zu seyn. Stolz auf ihre Schönheit, hoffte sie Kaiserin zu werden. Da tritt eine Maske, glänzender als die übrigen anwesenden, in den Saal, sie ist von Hoffen umgeben. Jedermann hält sie für den Kaiser und die Prinzessin Barbarykin ist vor Freude ausser sich, weil sich die Maske ihr näherte, denn sie hielt sich schon für erwählt als Czarin.

Nathalie Narischkin sitzt in einem kleinen Winkel des Saals, einfach und ohne prächtiges Geschmeide, an der Seite des alten Matweef. Dieser glaubte, daß der Kaiser mit der Wahl beschäftigt, seine Bündel vergessen habe; aber gerade als er die maskirte Person betrachtete, welche mit der Prinzessin auf und abgieng, erkannte er den Czaren, der sich Nathalien näherte und halb maskirt in eine Kapitäns Uniform gekleidet war. Nathalie, erfreut den Freund ihres Pflegvaters zu sehen, fragte ihn mit der gewöhnlichen Unbefangtheit, ob der Kaiser schon gewählt habe.

„Noch nicht, antwortete Alexis, „wenn Sie ihn aber zu sehen wünschen, so will ich Sie in seine Nähe führen.“

„Ich befinde mich hier gut,“ antwortete Nathalie.

„Wer weiß,“ fügte Alexis hinzu, „vielleicht wird seine Wahl auf Sie fallen, wenn er Sie bemerkte.“

„Ich strebe nicht nach der Krone und will sie der Prinzessin Barbarykin nicht streitig machen.“

„Das ist zu bescheiden von Ihnen gedacht. Bedenken Sie aber, daß Sie Ihr Glück und das Ihres Vaterlandes machen können.“

Da Nathalie sah, daß der Kapitän darauf bestand, ward sie traurig und fügte mit Aerger hinzu: Sie thun mir keinen Gefallen!“ Dann seufzte sie und eine Thräne entfiel ihrem Auge.

Alexis sah ein, daß er als einfacher Gardelapitain geliebt und einem mächtigen Monarchen vorgezogen werde. Er sah, daß die Idee, einem andern anzuhören, sie betrübte. Voll Freude beschloß er, diese Bescheidenheit und wahre Liebe zu belohnen.

„Man nehme die Masken ab,“ rief der Czar.

In diesem Augenblicke folgte lautloses Schweigen auf das Geräusch des Festes. Die Chronikschreiber versichern, daß, wenn in diesem Moment einer die Augen zugemacht hätte, er geglaubt haben würde, daß sich kein lebendes Wesen in dem Palaß befinde. Alle Blicke richteten sich auf Alexis, alle Herzen schlugen, die jungen Damen können ihre ängstliche Spannung kaum verbergen. Die Bojaren erwarten den Ausspruch ihres Gebieters, um zu wissen, wem sie huldigen sollen.

Man stelle sich aber den Aerger der Prinzessin Barbaryfin vor, als sie entdeckte, daß der vorgebliche Czar, welcher ihr so viele angenehme Dinge gesagt hatte, kein anderer war als der Posnarr des Alexis und wie sehr sie erschauete, als sie die Krone auf dem Haupte der Kathalie Narischkin bemerkte und die Worte vernahm: „Bojaren von Moskau, das ist Eure Kaiserin!“

Unter der Regierung des unlängst verstorbenen Königs von Schweden wurde ein Kapitän Lindberg wegen einer in einer Theaterkritik ausgesprochenen Aeußerung des Hochverraths angeklagt und nach der Strenge der Gesetze zum Tode verurtheilt. Dieser weigerte sich auf Bestimmteste, gegen sein Urtheil zu appelliren und so blieb Karl Johann, der natürlich in diesem Falle die Todesstrafe nicht executiren lassen wollte, nichts übrig, als eine General-Amnestie zu erlassen. Zufällig aber befand sich zu jener Zeit, außer Lindberg, Niemand im ganzen Reiche, auf den die Amnestie Anwendung fand, und so kostete der Starrsinn des Kapitän Lindberg der Regierung die Summe von 200,000 Reichsthaler Banco. da nämlich eine solche Amnestie-Erklärung, die in allen Ortsschaften des ganzen Reichs durch bewaffnete Herolde unter Pauken- und Trompetenschall feierlich ausgerufen werden muß, diese enorme Unkosten zu Wege gebracht.

Ein Materialist kündigte eine so eben empfangene Sorte Kaffee mit folgenden poetischen Worten als etwas ganz außergewöhnliches an:

„Brauner Markt- und Weindurchdringer,  
Syrupfüßer Schlafbezwinger,  
Rippenbalsam, Zungenschwenker,  
Wundertunke, großer Denker;  
Lieblichfeiner, allerbestier  
Herzenstusch und Leidenströcker;  
Aler Grillen Todtengräber,  
Seelenfärber, Freudengeber;  
Stadtposaunenblasewasser,  
Armer Leute Piennigsprasser.  
Kazenjammer Schnellvertreiber,  
Lind'rer qualbedrängter Leiber,  
Hausfreund, Liebling aller Weiber;  
Krämpfstiller, Zeitverkürzer,  
Salbungreicher Freundschaftswürzer,  
Gönner der Rifotianer,  
Raucher, Dualmer, Gurgelbahner,  
Alter Jungfern letztes Labfal  
Vor des Krebsreibens Trübsal,  
Kurz was Extraordinäres,  
Delectat, bei Gott ich schwör' es.“

Er soll einige tausend Centner lothweise verkauft haben.

In einer Gesellschaft wurden einst Räthsel und Charaden aufgegeben. Die Reihe des Aufgebens kam auch an einen jungen Herrn aus Altbayern und selbstgefallig sagte er: „Schauens meine Herrschaften, was is daas, man kanns anziehen und es fängt mit einem A an.“ Man rieth hin und her; der eine meinte ein

Armband, der Andere ein Atlaskleid, der Dritte gar einen Mantel à la Antigone. — „Na, na,“ rief triumphirend der Elegant. „Das is all nix! — Na wissens nit? hm? „Nein wir errathen es nicht!“ war die allgemeine Antwort. — „Na, da will i's ihne sag'n, das sind halt — A paar Stiefeln!“

Das barbarischste Gesetz, welches jemals erlassen worden ist, war ohne Zweifel ein Proclamation des englischen Parlaments vom Jahr 1517, wodurch es den Weibern verboten wurde, auf den Gassen zusammenzustehen und zu plaudern, und den Männern bei schwerer Strafe befohlen ward, ihre Weiber zu Hause zu behalten. — Sehr streng, hat aber doch auch wieder seine gute Seite.

Am 18. dies ist im Jardin des Plantes zu Paris die Giraffe gestorben, welche im Jahr 1827 Mehemed Ali dem damaligen Könige von Frankreich zum Geschenk machte. Sie hat demnach 17 Jahre ausgehalten.

In der Mitte des nächsten Monats wird der gegenwärtig am Himmel befindliche Komet der Erde sich bis auf 4 Millionen Meilen genähert haben und dann am Schweife des großen Bären mit bloßen Augen gut zu sehen seyn. Wir hoffen, der Komet werde uns ein gutes Weinfahr bringen.

Am 16. Januar kam auf der Eisenbahn zwischen Fürth und Nürnberg eine Frau nieder. (Innerhalb 5 Minuten legt man auf der Eisenbahn diesen Weg zurück.)

In Algier sind im Laufe des Monats Dezember 800 europäische Einwanderer angekommen.

Der englische Gesandte in Athen wäre durch den Genuß giftiger Schwämme beinahe um das Leben gekommen: rasche ärztliche Hilfe rettete ihn.

In Stuttgart haben sich 5. Schneidermeister entschlossen, ein Magazin fertiger Herrenkleider zu eröffnen, und dazu bereits ein Lokal gemiethet.

### Charade.

Mein Erstes eine Au,  
Mein Zweites ist ein Stern,  
Mein Ganzes ist kein Fisch,  
Doch fischen's fischer gern;  
Mit ihm wuchs auch sein Keller,  
Auf dem wird's appetirt,  
Mit Geist getränkt vom Keller,  
Bom Magen einstudirt.

### Frucht Preise.

In Weil der Stadt den 22. Januar 1845.  
Dinkel der Schfl. 4 fl. 54 fr. 4 fl. 40 fr. 4 fl. 26 fr.  
Haber „ „ 3 fl. 40 fr. 3 fl. 30 fr. 3 fl. 20 fr.

In Neuenbürg am 25. Januar 1845.  
Kernen der Schfl. 12 fl. 40 fr. 12 fl. 36 fr. 12 fl. 30 fr.  
12 fl. 20 fr.

Durchschnittspreis — 12 fl. 32 fr.

Brodtag in Neuenbürg.

4 Pfund Kernendrod . . . . . 11 fr.  
3 Pfund schwarzes Brod . . . . . 7 1/2 fr.  
Gewicht des Kreuzerwecken 7 1/2 Loth.